

Abraham Gottlob Werner's)

f e s t e s

# Mineral-System.

Aus

dessen Nachlasse

auf

oberbergamtliche Anordnung

herausgegeben

und

mit Erläuterungen versehen.



Freyberg und Wien,

bey Cras und Gerlach und bey Carl Gerold.

1 8 1 7.



## 5°) Allophan.

Zwar als Anhang, jedoch in einer wohl spezifisch zu nehmenden Absonderung, folgt im Museo auf das Kupfergrün der Allophan. Diesen Namen gab Hr. Stromeyer dem Fossile, weil es dem Aeuffern nach weit mehr das Ansehen eines Kupfersalzes als eines erdartigen Körpers hat. — In der neuesten Fortsetzung von Hoffmann's Handbuch der Mineralogie werde ich eine genaue Beschreibung davon geben. B.

5<sup>1</sup>) Kupferschaum.

Die von dem Hrn. W. Werner gebildete Benennung dieses Fossils beziehet sich auf dessen schaumiges Ansehen.

Die schöne Reihe des Kupferschaums, welche im Museo befindlich, hat mir folgende Charakteristik erlaubt. Die Farbe ist ein spangrün, was sich zuweilen schon ins himmelblaue zieht.

Er findet sich angeflogen, kleinnierenförmig und traubig, letztere Gestalten mit zartdrusiger Oberfläche,

und äusserlich nur schimmernd.

Inwendig ist er wenigglänzend bis starkschimmernd von Perlmutterglanze.

Der Bruch ist sehr schmalstrahlig, büschel- und sternförmig aus einander laufend, zuweilen sich dem saftigen nähernd;

darnach resultiren auch keilsförmige und splittrige Bruchstücke.

Er ist an den Kanten blos durchscheinend, erleidet im Striche keine wesentliche Veränderung, wird nur etwas blässer,

ist sehr weich bis zerreiblich,  
in dünnen Blätchen etwas biegsam,  
fühle sich sehr fein an,  
und ist wahrscheinlich leicht.

Man hat den Kupferschaum schon längst gekant;  
allein zum Theil für Kupferglimmer, zum Theil für  
Malachit genommen, indem er sich doch von beiden sehr  
wesentlich und leicht unterscheiden läßt. Im Aeusseren hat  
er die meiste Aehnlichkeit mit Koboldblüte, einigem  
Gipse u., aber die Farbe erlaubt hier nie eine Verwech-  
selung.

Fundorte sind: das Bannat (auf einer Etiquette  
grüner Zink genant) hier mit Galmei brechend; Libethen  
bey Neusohl in Ungarn, hier mit und auf einem quar-  
zigen Gesteine. Dasselbe Fossil komt auch zu Salsfeld  
auf In fröhlicher Hofnung u., und zu Schwarz in  
Tyrol vor. B.

5<sup>2</sup>) Olivenerz.

Schon seit mehreren Jahren theilte Hr. Bergr. Wers-  
ner das Olivenerz in die beiden Arten des blättrigen  
und sastrigen; im Jahre 1816. fügte er hierzu noch das  
strahlige Olivenerz, zog jedoch alle drei Arten in eine  
Charakteristik. R.

5<sup>3</sup>) Magneteisenstein.

Von den beiden aufgeführten Arten des Magnet-  
eisensteins ist im Museo der rusige oder mulmige als  
verschieden getrent gehalten, so daß man mit Recht anneh-  
men darf, daß der Verstorbene diese Art, als solche, wirk-  
lich anerkannt hat. Hierüber Freiesleben a. a. D. B. VI.  
S. 113. B.